

einen Film oder eine 1—50 mm starke Ton- oder Mergelschieferlage getrennt. Die Schichtflächen sind scharf ausgeprägt und eben. Styolithische Suturen sind in den dichten Kalken häufig.

Sehr selten sind, vor allem unten und oben in der Serie, vereinzelte 5—60 cm starke, feinstsandige oder kieselige Kalke eingeschaltet.

Von N nach S, d. h. von den unteren in die höheren Deckfallen (Schuppen) der Falknis-Decke, ist eine Zunahme der tonigen Schieferlagen, der sandig-oolithischen Kalke und das Einschalten seltener, feimbrekziöser «graded beds» zu konstatieren, deren Geröllgrößen ebenfalls nach S zunehmen. Das betrifft vor allem die Basis- und Dachhorizonte der Serie.

Lithologische Einzelheiten

100 m SE e von Balzner Rufe (östlich Balzers) weisen die dünnen Hornsteinbänder eine «kreuzschichtungsartige» Anordnung auf, sind z. T. gefältelt oder in Rollen gelegt, stets innerhalb einer Bank mit planparallelen Schichtflächen.

Grenzziehung zur höheren Serie

In den obersten 20 m der Serie schieben sich zwischen die hornsteinführenden Kalke Mergel- und Tonschieferlagen ein. Daneben werden einzelne Kalkbänke kieselig. Die Sandkalke nehmen nach oben hin an Zahl zu. Über dieser Dachpartie trifft man eine 5—10 m mächtige Zone mit ca. 5 feimbrekziösen «graded beds» von 20—50 cm Stärke, die den hornsteinführenden Kalken, sandigen Mergelschiefern und den ersten typischen Neokom-Kieselkalken zwischengeschaltet sind. Diese Grenzsichten bezeichnen wir als «Grenzbrekzien» der Jura-Kreide-Grenze. Sie werden vor allem der Calpionellen wegen bereits zur Basis des Neokoms gestellt.

Fossilführung und Alter

Als altersbestimmende Fossilien können nur die Calpionellen angeführt werden, die weiter unten besprochen sind. Selten sind unbestimmte Aptychen zu finden. In den sandig-oolithischen Kalken an der Basis und im Dach der Serie lässt sich ein Grossteil der p. 165